

50 Jahre Genossenschaft Hofgarten Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **47 (1972)**

Heft 5

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104100>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bekanntlich bestand bereits nach dem Ersten Weltkrieg ernsthafte Wohnungsnot. Notwendiges Kapital zur Erstellung von Wohnraum war schwierig zu beschaffen. Vor allem junge Familien mit Kindern litten unter diesen Verhältnissen.

Zu dieser Zeit wurden in der Schweiz eine ganze Reihe von Bau- und Wohn-genossenschaften gegründet, im Bewusstsein, dass der Zusammenschluss der Einzelnen zu einer Gruppe mit dem Willen zur Selbsthilfe ein würdiger, im besten Sinn schweizerischer und erfolgversprechender Weg zur Erreichung eines Zieles war – im Gegensatz zum Verharren in dumpfer oder wütender Resignation.

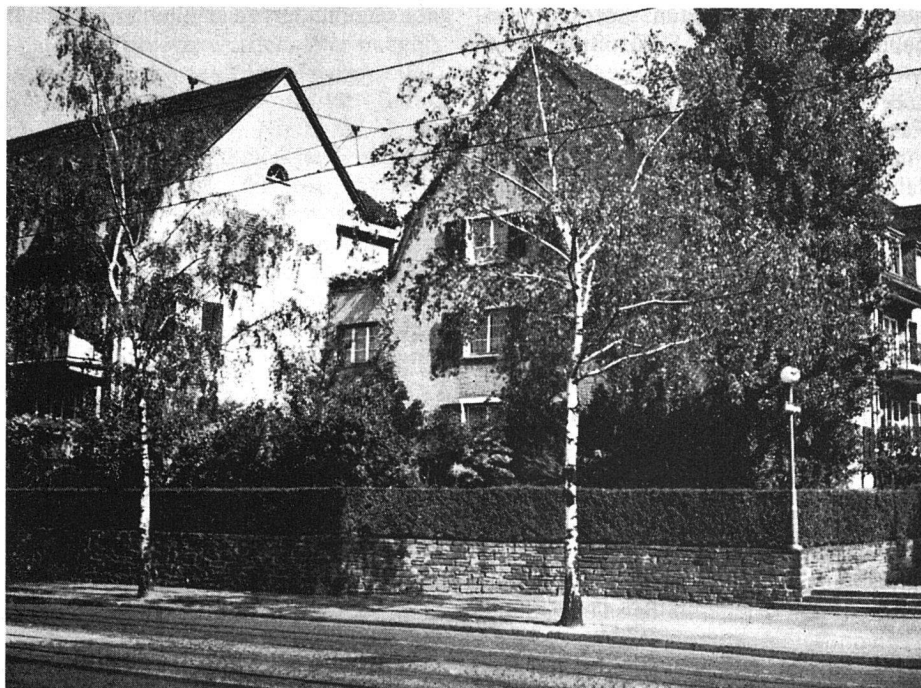
Am 8. Oktober 1921 wurde die Gründung der Genossenschaft Hofgarten beschlossen. Ziel der Initianten war es, preisgünstige und familienfreundliche Wohnungen zu erstellen. Die Idee wurde mit Energie und erstaunlichem Tempo in die Tat umgesetzt: Bereits ein Jahr später hielten 16 Familien in der ersten Überbauung der Genossenschaft Einzug. Die ersten Häuser standen einen Steinwurf oberhalb des Schaffhauserplatzes – damals noch inmitten von Obstbäumen und weidenden Kühen. Heute liegt dieses Gebiet nur einige hundert Meter ausserhalb der City.

Voller Begeisterung über das gelungene Werk beschloss der Vorstand der Genossenschaft, weiterzubauen. Im Jahre 1925 gelangte Dr. Emil Klöti, der damalige Bauvorstand und spätere Stadtpräsident von Zürich, an die Zürcher Baugenossenschaften mit dem Plan, das der Genossenschaft Hofgarten benachbarte Milchbuck- und Guggachgebiet mit 1000 Wohnungen zu überbauen.

Diese Idee wurde realisiert. Die Genossenschaft Hofgarten war mit der Erstellung von 177 Wohnungen beteiligt, die in drei Etappen in den Jahren 1929 bis 1932 erstellt wurden.

Einen mutigen Schritt wagten die Leute vom Hofgarten, als sie in Leimbach, auf der gegenüberliegenden Seite der Stadt, in einem Gebiet, das zu dieser Zeit als ausgesprochen abgelegen galt, 24 Einfamilienhäuser und ein Mehrfamilienhaus erstellten.

Mit der Verschärfung der Wirtschaftskrise stellten sich plötzlich ernsthafte Probleme ein. Ein grosser Leerwohnungsbestand über mehrere Jahre verursachte den Baugenossenschaften grosse finanzielle Sorgen. Auch der Genossenschaft Hofgarten blieben diese



Unsere Abbildung oben zeigt einen Ausschnitt aus der Kolonie Hofgarten I. Diese Wohnungen wurden im Jahr 1930 erstellt.

Unten: Die letzte Überbauung der Genossenschaft, ein Mehrfamilienhaus mit 15 Zweizimmerwohnungen, vorzugsweise für Betagte. Die Genossenschaft Hofgarten zieht die Bezeichnung «Kleinwohnungen» dem landläufigen Ausdruck «Alterswohnungen» vor.



Sorgen nicht erspart. Mit aller Energie mussten neue Mieter gesucht werden, um diese Durststrecke unbeschadet hinter sich zu bringen.

Nach Ausbruch und vor allem nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges veränderten sich diese Verhältnisse be-
kannlich in ausgeprägter Form.

Vorderhand wandte sich nun die Genossenschaft Hofgarten unter ihrem neuen Präsidenten Emil Stutz der Modernisierung und Erneuerung ihrer Liegenschaften zu. Die Auffassungen der Fachleute über die Qualität der Wohnung hatten sich in den verflossenen Jahrzehnten grundsätzlich geändert, in noch verstärktem Masse aber auch die Komfort-Ansprüche der meisten Mieter.

Andererseits konnten sich die Verantwortlichen der Tatsache nicht verschliessen, dass viele Wohnungen im Laufe der Zeit als unterbesetzt gelten mussten. Viele der Mieter waren in ihren Wohnungen alt geworden und hatten Familienmitglieder durch Tod oder Wegzug verloren.

Die Genossenschaft erstellte darum - jeweils im Zentrum bestehender Überbauungen - zwei Mehrfamilienhäuser mit Kleinwohnungen. Auf diese Weise ist sie in der Lage, allfällige Umsiedlungen von Betagten aus stark unterbesetzten Wohnungen ohne unzumutbare Härten für die Betroffenen vorzunehmen.

Die Genossenschaft verwaltet heute insgesamt 246 Wohnungen. Zum grossen Teil handelt es sich um Grosswohnungen, davon entfallen 26 auf Einfamilienhäuser.

An der kürzlichen fröhlichen Jubiläumsfeier zum 50jährigen Bestehen der Genossenschaft Hofgarten sagte Präsident Emil Stutz, der sich auch als Mitglied des Zentralvorstandes des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen und als initiativer Präsident der Zürcher Sektion dieser Dachorganisation für gemeinnützigen Wohnungsbau seit Jahrzehnten für den genossenschaftlichen Wohnungsbau einsetzt:

«Die ursprüngliche und vornehmste Aufgabe der gemeinnützigen Bau- und Wohngenossenschaften, die Erstellung von gesunden Wohnungen zu tragbaren Zinsen, bleibt auch in Zukunft bestehen. Wir alle, auch die Mieter ohne Wohnungssorgen, müssen dafür einstehen, neue Grundlagen zu schaffen, die es auch in Zukunft ermöglichen, diese Aufgabe ungehindert zu erfüllen!» Bas-

Internationale Möbel-Messe in St. Gallen

Vom 1.-4. September 1972 kommt in St. Gallen die erste internationale Möbelfachmesse der Schweiz zur Durchführung. Neben Fabrikanten aus der Schweiz sind Aussteller aus Belgien, Deutschland, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Italien, Österreich, Schweden und Spanien an der *Intermöbel* vertreten. Die *Intermöbel* ist eine reine Fachmesse und nur dem Facheinkäufer zugänglich. Spezialisten aus verschiedenen Fachgebieten werden mit Referaten u.a. auch das moderne Management im Möbelhandel, namentlich aus der Sicht des Auslandes her, beleuchten. Wenige Wochen vor der OLMA belegt die *Intermöbel* mit rund 20 000 m² praktisch das gesamte St.-Galler Messegelände.

Zürcher Bau- und Wohngenossenschaft

als alteingesessene Genossenschaft in Zürich mit rund 120 Wohnungen sucht wegen Ableben des bisherigen Stelleninhabers halbtagsweise, für 4 bis 5 Tage

Verwalter

der folgende Bedingungen erfüllt:
Schweizer Bürger; bilanzsicherer Buchhalter mit guten Kenntnissen im Unterhalt von Liegenschaften; Fähigkeit im Umgang mit Mietern, Handwerkern und Unternehmern.
Nur Verwaltung, keine Neubauten.
Eintritt sofort oder nach Vereinbarung.

Bewerbungsschreiben mit den üblichen Beilagen erbeten an den Präsidenten:
Dr. G. Roeschli, Gladbachstrasse 23, 8006 Zürich, Telefon 01 28 10 88.

Tonwerk Döttingen
Inhalt 1 Million Liter

betontanks



für Heiz- und Dieselöl

Spezialauskleidung mit elastischer Dauerbeschichtung

Die **Doppelmantel-Kunstharzauskleidung** «System **Schneider**» mit Überwachung des Hohlraumes mittels Leckanzeiger, erfüllt die neuen Vorschriften des Eidg. Amtes für Umweltschutz (Ausweisnummer EAGS 08. 01. 71). Ausführung bei Neuanlagen und als Sanierung alter Tanks, die den heutigen Vorschriften nicht mehr genügen.

tankbau

otto schneider zürich

8057 zürich frohburgstr.188 tel. 01 26 35 05